The Slash of War – ART Investigations - Out of Oblivion - Bilder gegen das Vergessen von

Zehra Dogan – Asya Umarowa – Barbara Schober

Informationen zu den Künstlerinnen/Journalistinnen

Zehra Dogan

„Ich verbringe zwölf Stunden am Tag damit, mir Dinge vorzustellen, doch das übersteigt meine Imagination. Ich fühle mich stärker und jetzt male ich Afrin. Weil es das wert ist."* (Zehra Dogan in einem Antwortschreiben an den Streetart Künstler Banksy, der ein riesiges *Wandbild in New York realisierte als Solidaritätsbekundung für Zehra - mit der Aufforderung „Free Zehra" - s.o. ein Ausschnitt aus dem Graffiti).

Zehra Dogan dokumentierte in einem inzwischen berühmt gewordenen Gemälde, wie die Stadt Nusaybin, an der türkisch-syrischen Grenze, bei Gefechten zwischen Armee und Rebellen beinahe vollständig zerstört wurde. Die Justiz legt ihr dieses Bild und ihre Social-Media-Post zur Last.

2015 wurde die Journalistin und Künstlerin Zehra Dogan mit dem Metin Göktepe Award ausgezeichnet, einem der wichtigsten Journalistenpreise in der Türkei. Sie hatte für Jinha, eine feministische Nachrichtenagentur, für die ausschließlich Frauen arbeiten, eine Gruppe von Jesidinnen porträtiert, die vor dem IS geflohen waren. Knapp drei Jahre später ist Jinha geschlossen. Und Dogan wurde nach Diyarbakir, im Südosten der Türkei, ins Gefängnis gebracht.

Die Schriftstellervereinigung PEN, die Künstler Banksy und Ai Weiwei haben sich für Zehra Dogan eingesetzt. Doch sie musste ihre Strafe absitzen und kam erst 2019 frei. Nach ihrer Freilassung wurde sie von PEN International nach London für ein Artist in Residence-Projekt eingeladen und stellte in einer Aktion in der Tate Modern ihre Arbeit und ihr politisches Handeln vor. Es folgten Einladungen zu Ausstellungen weltweit - unter anderem nach New York.

Für 2019 oder 2020 ist eine Einzelausstellung in Wiesbaden beim Nassauischen Kunstverein in Planung.

„Dorşîn" von Zehra Doğan

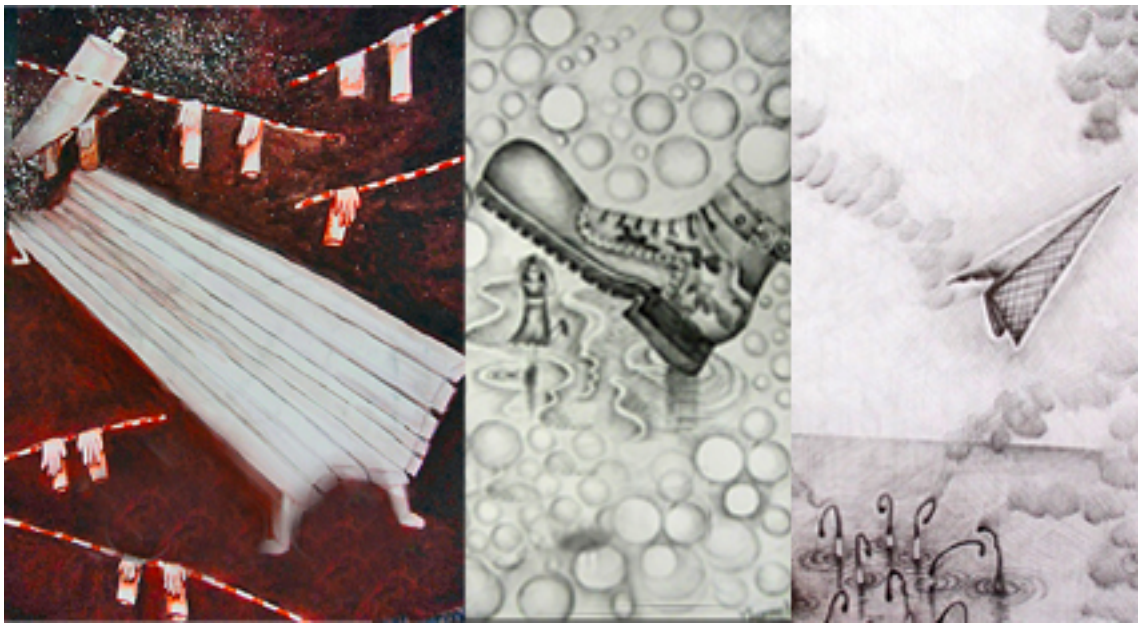
Obwohl sie eingesperrt war, malte und zeichnete Zehra weiter – teilweise mit Körperflüssigkeiten auf Papierreste. Einige dieser Arbeiten konnten nach außen gelangen und veröffentlicht werden.

https://zehradogan.net/about/
https://de.wikipedia.org/wiki/Zehra_Do%C4%9Fan
https://en.wikipedia.org/wiki/Zehra_Do%C4%9Fan

Asya Umarowa

„Sängerin, Schauspielerin, Künstlerin… Meine Eltern waren nicht davon abzubringen, dass das keine Berufe für eine tschetschenische Frau sind. Außerdem lag Grosny zu der Zeit in Trümmern und es war völlig unklar, wann Museen, Theater und Konzertsäle wieder öffnen würden.“ (Asya Umarowa)

http://blogs.faz.net/10vor8/2015/02/20/journalismus-auf-tschetschenisch-3861/



Gekürzter Auszug aus Navid Kermanis Buch „Entlang den Gräben“ (S. 199):
„In einem Dorf außerhalb von Grosny …. besuche ich Asya Umarowa. Sie gehört zu den wenigen prominenten Künstlern, die noch in Tschetschenien leben. Erst 31 Jahre alt, zeichnet sie dennoch dauernd den Krieg. Dabei hat sie sich ein so helles, ja ansteckendes Lachen bewahrt, daß ich Asya kaum mit den düsteren Motiven in Verbindung zu bringen vermag. … Asya lebte bei ihren Großeltern in den Bergen, um den Bomben zu entkommen. Zurück nach Grosny holte sie der Onkel; drei Tage lief sie mit sieben anderen Kindern zu Fuß, überall zerstörte Gebäude, brennend Autos, Checkpoints, an denen man nicht wußte, wer hinter den Maschinengewehren stand. Im zweiten Krieg war ihr Dorf sechs Monate lang von der russischen Armee eingekesselt, …. Als die Sperre aufgehoben wurde, freuten sie und ihre Freundin sich am meisten auf die Musik. Ein junger Soldat, der auf dem Rücken eine Kalaschnikow trug, versperrte ihnen den Weg, als sie mit ihren Instrumenten zum Unterricht gingen, und rief „Stop“! Die Mädchen durchfuhr ein gewaltiger Schreck. Der Russe aber legte nur eine Narzisse vor ihre Füße, schaute die beiden Mädchen kurz an und rannte weg, als ob er selbst erschrocken wäre.“

Film-Stills aus Animationen

https://asyaumarova.wordpress.com/

Barbara Schober

„Bilder nehmen oft seltsame Umwege, um dem Vergessen zu entkommen“ (Barbara Schober)

Miserys - Krankenschwestern als Todesengel und Shining-Zwillinge mit uniform-blauen Kinderkleidchen – die hiSTORY SCAPES von Barbara Schober

Um die Widersprüche unserer Zeit abzubilden, bewegt sich Barbara Schober im Spannungsfeld von Humor und Horror, Groteske und Burleske, Fragilität und Monstrosität. Ihre Quellen sind Kinofilme, Märchen und historische Zeugnisse.

Sie arbeitet mit Fotografie, Videostills oder Screenshots aus dem Internet und erstellt digitale und analoge Collagen, übermalt sie wieder und klebt Elemente auf. Mit alten handwerklichen Techniken schafft sie so einen Gegenpol zur digitalen Welt.

Nach dem Staatsexamen an der Kunstakademie Stuttgart zum Thema „Virtuelles Museum“ war Barbara Schober an Ausstellungen und Projekten im In- und Ausland beteiligt u.a. in Washington D.C. (USA), London & Oxford (GB), Humlebæk (DK), Durban (ZA), Panevezys und Siauliai (LTU), Kefalonia (GR) und Salerno (IT).

Großen Einfluss auf ihren künstlerischen Werdegang hatte die Zusammenarbeit mit dem ehemaligen Leiter der Kunsthalle Baden-Baden, Dietrich Mahlow – sowie Projekte und Interviews im Bereich der Sozialen Skulptur, unter anderem mit Tim Rollins & KOS.

2018 erhielt sie für ihre künstlerische Arbeit den Donau Kunstpreis (3. Platz) und den 3. Preis in der Sektion figurative Malerei der Kunstbiennale Salerno. Ihre journalistische Arbeit wurde für den Prix Europa und Prix Italia (2002) nominiert.

(Katharina Rohmeder, Kunsthistorikerin)

„The "Miserys" are part of my "Serial Figures" works. It is realized in layers like a palimpsest. I worked with video stills and screenshots from the Internet, overpaint them and applied new elements. To create a counterpoint to the digital world, I use traditional artistic manufacturing techniques - using my experience in illumination and oil painting of the XVII. century. The painting shows nurses in a kind of "danse macabre". It refers to Stephen King's film "Misery" and to the darkest chapter in German history - the mercy killing of disabled persons during WW II, which took place near the city I live - in Grafeneck (South Germany)“ (Barbara Schober, Vorlage für den Katalogtext SAS Ausstellung, THE MALL Galleries, London).

„Es waren die blauen Kleidchen, die meine Großmutter genäht hat, und die grauen Busse, von denen mein Vater voller Beklemmung erzählte, die für mich zum Symbol wurden.

Als ich diese Kleidchen trug war ich ungefähr zehn Jahre alt. In dieser Zeit hörte ich zum ersten Mal von Grafeneck.

Die Erinnerung an diesen Moment mündete sehr viel später in ein fortlaufendes Kunst-Projekt – mit Fotografien und übermalten Collagen, die sich auf den Ort beziehen, an dem die Euthanasie-Verbrechen der NS-Zeit ihren Anfang nahmen"

(Barbara Schober)

https://www.barbaraschober.de/
https://de.wikipedia.org/wiki/Barbara_Schober_(K%C3%BCnstlerin)
https://en.wikipedia.org/wiki/Barbara_Schober

Konzeption des gesamten Projekts: Barbara Schober in Absprache mit Zehra Dogan und Asya Umarowa